

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Ausgabe Merkur-Rundschau. 1942-1942 1942**

326 (25.11.1942)

Verlagsdruckerei: Sammlerstraße 3-5, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903, Postfach 100, Karlsruhe

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Mittwoch, den 25. November 1942

16. Jahrgang / Folge 326

Neue deutsche Waffen haben sich hervorragend bewährt

Maschinengewehre mit 3000 Schuß in der Minute - Flammenwerferpanzer schleudert seine Flammen über die höchsten Gebäude

Berlin, 24. Nov. In Stalingrad kam es am Dienstag zu erfolgreichen Stoßtruppkämpfen unserer Grenadiere. Die Volksgewissen

Vor allem die neuen Maschinengewehre fügten den Volksgewissen schwerste Verluste zu. Die Maschinengewehre zeichnen sich durch ihre ungeheurer Feuerleistung aus.

Die neue Waffe hat einen Strahlrohrkopf, der nach allen Seiten schwenken kann und seine Flammen über die höchsten Häuser und mehrstöckigen Gebäude hinwegschleudern kann.

Die besten Waffen - die besten Soldaten

Die besten Waffen können nur dann ihren vollen Wert erweisen, wenn sie von Soldaten

Bei den Abwehrkämpfen am unteren Don haben zwei nebenanliegende Infanterieregimenter, die von allen Seiten von feindlichen Panzern angegriffen wurden, alle 16 bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet.

In diesem kritischen Augenblick führte der Chef der 2. Kompanie seinen Wehrmann heran, raffte dazu die Handwerker, Schreiber, Fahrer und Melder der Kompanie zusammen

Stalins Offensive am unteren Don Das Ziel der im DKB-Bericht genannten schweren, von massierten Panzerkräften unterstützten, sowjetischen Angriffe ist unabweislich die Abneigung der bei Stalingrad an die Wolga vorrückenden Teile der deutschen Südfront.

der die Volksgewissen wieder in ihre Ausdauerstellungen zurückwarf. An anderer Stelle kamen angreifende Volksgewissen dicht an das Drahtgitter heran.

Fünf Transporter und ein Zerstörer schwer getroffen - In harten Abwehrkämpfen mehrere hundert Sowjetpanzer vernichtet

Erste heftige Angriffe des Feindes gegen mehrere Stützpunkte des Almeseees brachen zusammen. Im Nördungsgebiet des Wolga wurden feindliche Transporter durch Luftangriffe vernichtet.

In der Grenzlinie und an der tunesisch-algerischen Grenze Spähtruppen tätigkeit. Tag- und Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen britische Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen in der westlichen Grenzlinie.

London rühmt sich seiner Neutralitätsbrüche Die Ueberfliegungen der Schweiz werden stolz registriert

Es ist in der letzten Woche kaum ein Tag vergangen, an dem nicht eine Meldung über die Verletzung der schweizerischen Luft

ab, nahmen volle Deckung und warteten auf die Explosion des Geschosses. Als sie auslöste, wollten sie gerade wieder zum Sprung ansetzen, da fingen ihnen Feldflieger entgegen.

Eisernes Sparen England will schon wieder kopieren

London rühmt sich seiner Neutralitätsbrüche Die Ueberfliegungen der Schweiz werden stolz registriert

Abgeregnete Agitationsjäger in Nordafrika W.L. Rom, 24. Nov. Die britisch-nordamerikanische Agitation hat im Zusammenhange mit dem Ereignissen in Nordafrika das Steuer jäh herumgeworfen.

London rühmt sich seiner Neutralitätsbrüche

Die Ueberfliegungen der Schweiz werden stolz registriert

Es ist in der letzten Woche kaum ein Tag vergangen, an dem nicht eine Meldung über die Verletzung der schweizerischen Luft

Stalins Offensive am unteren Don Das Ziel der im DKB-Bericht genannten schweren, von massierten Panzerkräften unterstützten, sowjetischen Angriffe ist unabweislich die Abneigung der bei Stalingrad an die Wolga vorrückenden Teile der deutschen Südfront.

London rühmt sich seiner Neutralitätsbrüche Die Ueberfliegungen der Schweiz werden stolz registriert

det, sei Lord Rindborsen, der an der Spitze einer britischen Sparkampagne steht, mit den bisherigen Ergebnissen noch nicht zufrieden.

Wie man sieht, scheut sich England auch auf diesem Gebiete nicht, eine Anleihe bei Deutschland zu machen, laufen doch die Vorschläge Rindborsens ganz einfach auf unser „Eisernes Sparen“ hinaus.

London rühmt sich seiner Neutralitätsbrüche Die Ueberfliegungen der Schweiz werden stolz registriert

London rühmt sich seiner Neutralitätsbrüche

Die Ueberfliegungen der Schweiz werden stolz registriert

Es ist in der letzten Woche kaum ein Tag vergangen, an dem nicht eine Meldung über die Verletzung der schweizerischen Luft

Stalins Offensive am unteren Don Das Ziel der im DKB-Bericht genannten schweren, von massierten Panzerkräften unterstützten, sowjetischen Angriffe ist unabweislich die Abneigung der bei Stalingrad an die Wolga vorrückenden Teile der deutschen Südfront.

London rühmt sich seiner Neutralitätsbrüche Die Ueberfliegungen der Schweiz werden stolz registriert

Ausg.: Merkur-Rundschau

Erscheinungswelle: „Der Führer“ erscheint wöchentlich 7mal als Morgenschau und 1mal in 4 Ausgaben: „Sonderausgabe“ für den Stadtdienst

6 Jahre Antikominternpakt

Große Ereignisse merken ihre Schatten voraus. Auch das heutige blutige Ringen der Völker des Erdballs um Sein oder Nichtsein

Zu diesen Käufern zur Wachsamkeit, zu rechtzeitigen Vorbereitungen gegen das heranziehende Ungewitter sollte vor allem unser Führer, als er als Befreier des ersten Weltkrieges eine Partei gegen Volksweltende und Judentum, gegen alle nationalen Feinde

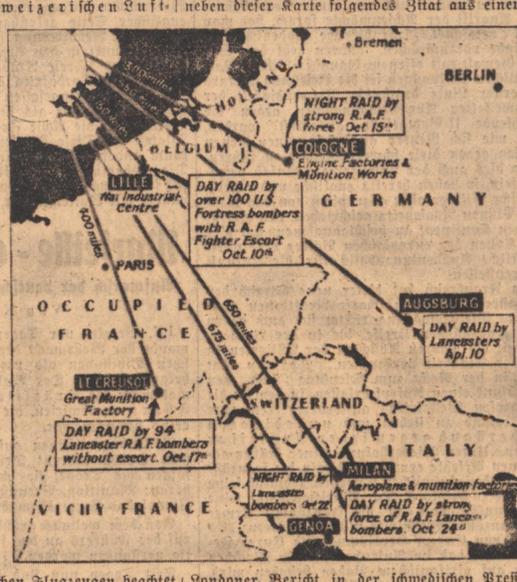
London rühmt sich seiner Neutralitätsbrüche

Die Ueberfliegungen der Schweiz werden stolz registriert

Es ist in der letzten Woche kaum ein Tag vergangen, an dem nicht eine Meldung über die Verletzung der schweizerischen Luft

Stalins Offensive am unteren Don Das Ziel der im DKB-Bericht genannten schweren, von massierten Panzerkräften unterstützten, sowjetischen Angriffe ist unabweislich die Abneigung der bei Stalingrad an die Wolga vorrückenden Teile der deutschen Südfront.

London rühmt sich seiner Neutralitätsbrüche Die Ueberfliegungen der Schweiz werden stolz registriert



Europa, in Ostafrika und an den vielen anderen Fronten geschlagen werden könnten, wenn vor allem die bolschewistische Welle in ihrer ungeheuren Macht nicht über die europäischen Länder tobend rasen konnte, ist dies — wie wir heute erkennen — in erster Linie dem febrilen Weltbild unserer Führer zu danken, der am 25. November 1938 den ersten großen Gegenangriff gegen die sich vorbereitende Front unternommen hat, wie er später auf in den Aufmarsch der bolschewistischen Heere hineinfiel und sie weit von den europäischen Rändern zurücktrieb.

Die Grundzüge des Antikominternpakt sind nicht nur die Kampfsiele aller Ordnungsmächte dieses Weltkrieges geworden, sondern sie werden darüber hinaus die Zukunft der neuen Welt bestimmen. Denn nach der heiligen Verdingung dieses Krieges wird der Bolschewismus mit allen seinen Zornungen unter jüdischer Demokratie oder jüdischem Imperialismus aus dem geistigen und moralischen Grundlagensystem des Weltfriedens verdrängt werden wie aus dem politischen und wirtschaftlichen Marasmus. Das jüdische Programm einer wirtschaftlichen Internationalität, einer wirtschaftlichen Internationalität auf Kosten anderer Völker, eines sozialen Klassenkampfes zur Spaltung der Nationen und ihrer Beherrschung durch fremde Ausbeuter wird abgelehnt durch jene Weltanschauung, in deren Zeichen die Wiedergeburt des deutschen, des italienischen und japanischen Volkes gestaltet wurde und für die heute die Völker des Antikominternpakt auf den Schlachtfeldern kämpfen. Deshalb werden am 6. Jahrestag des Abschließes des Antikominternpakt, in dem wir heute die Grundsteinlegung zur weltweiten Kampffront gegen die Feinde unserer Lebensrechte und unseres Lebensraumes feiern, nicht nur die deutsche, sondern mit uns alle in der gleichen Front stehenden Völker dem Führer für seine Tat vom 25. November 1938 danken. Danken durch den Willen zum letzten Einlass bis zum Endtag.

**Spionage des Secret Service im schwedischen Flugwesen**

Stockholm, 24. Nov. Unter der Überschrift „Spionage des englischen Secret Service beim schwedischen Flugwesen“ — Der Benzinhandel konnte den Verkehr bringen, so heißt es in dem Artikel. Die Tätigkeit des Secret Service in Schweden, der sich der Hilfe der Geheimagenten der englischen Delagationsstellen in Schweden bedient. Diese waren vor Kriegsausbruch die Alleinimporteure des schwedischen Öl- und Benzinmarktes. Vor allem ist es diesen Firmen gelungen, so berichtet das Blatt, sich ein Monopol im Benzinhandel mit dem schwedischen Flugwesen anzueignen. Ausländische Piloten, die nach Schweden kamen, sind von den Vertretern dieser Firmen empfangen und heroverfahren bemüht worden. Auch schwedische Piloten wurden in steigendem Maße „gehoffen“. Man „interessierte“ sich für ihre Clubs und Zeitschriften. Man stellte ihnen ausländische Bücher, Landkarten und dergleichen zur Verfügung. Auf diese Art versuchten die ausländischen Firmen das Vertrauen des schwedischen Flugpersonals zu gewinnen. Die Organisation war demnach durchgeföhrt, das eine ständige Kontrolle sowohl des zivilen als auch des militärischen Flugwesens Schwedens ausgeübt wurde — alles unter dem Mantel der zivilen Bedienung und der internationalen Zusammenarbeit. Monatlich gingen Berichte nach England.

Von den schwedischen Verhältnissen, die berichtet werden müssen, erwähnt „Koflets Dagblad“ in seinem Artikel: Anabe der Schweden, die das Flugzeugpersonal mit eigenen Flugzeugen, Besatzungen und Piloten ausbilden lassen. Schweden vorhandene Militärflugzeugwerke, Militärflugzeugwerke, militärische Flugzeugwerke, Karren über schwedische Flugzeugwerke; Pläne von neuen Flugzeugen; Anaben der Flugzeugproduktion Schwedens sowohl in Bezug auf fertige Flugzeuge wie verschiedene Einzelteile und Ersatzteile — Anabe von Unfällen; Anabe von Flugzeugen, die verschrottet worden sind; Anabe der vertriebenen Flugzeuge; Anabe über die militärische Organisation, soweit möglich; Beziehungen zu Militärfliegern, Piloten und Militärmechanikern. Flugzeugpersonal usw. sollten aufrechterhalten werden.

In England ist also das Flugwesen Schwedens, so heißt das Blatt abschließend, in allen Teilen bei Kriegsausbruch wohl bekannt gemessen.

**Rinz ginsagt:**

Der Führer hat dem Präsidenten der portugiesischen Republik General De Fragosa Garmoa zum Geburtstag am 24. November mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, das die Studierenden der wissenschaftlichen Hochschulen, soweit sie hierfür überhaupt in Frage kommen, ihre Ausbildung in den Wehrerziehungslagern der Hitlerjugend während der Sommerferien durchzuführen haben. Während der Studienzeit ist ihre Teilnahme am Wehrerziehungslager unterlag.

In Berlin trat auf Einladung des Reichsvizepräsidenten Dr. Ing. e. h. D. Heineke der Generaldirektor der niederländischen Post- und Telegraphenverwaltung von der Begle zu einem mehrtägigen Besuch ein, um die Organisation der Deutschen Reichspost und ihre sozialen Einrichtungen kennenzulernen.

Das Luftkorps eines in der Nähe von Stuttgart aufgestellten, im Osten einsteckten Regiments hat sich in den schweren Abwehrkämpfen am Wolch und vor Leninabad tatkräftig besonders bewährt. Die Männer des Luftkorps machten nicht nur ihren Dienst als Luftkämpfer, sondern nahmen freiwillig an zahlreichen Späh- und Störtrupunternehmungen teil. Wenn Angehörige des Luftkorps tragen das Infanterie-Sturmabzeichen.

In Paris veranlaßte anläßlich der Anwesenheit von Gauleiter Sauckel die Landesgruppe Frankreich der Auslands-Organisation der NSDAP, im Trabocero eine große Versammlung für alle Deutschen in der französischen Hauptstadt, bei der der Gauleiter das Wort ergriff.

Der bolivianische Vizepräsident in Lima am Fernando Flores, ist am Montag auf der Reise von La Paz nach Peru im Flugzeug gestorben. Flores war von 1929 bis 1930 bolivianischer Staatspräsident, anschließend Vizepräsident in Chile und dann in Peru.

**Die Truppenverföorgung in den Riesenräumen des Ostens**

Ein Höchstmaß von Organisation sichert den Nachschub für die kämpfende Front

Berlin, 24. Nov. Die im allgemeinen der Öffentlichkeit unzugänglichen Karten des Kriegsschauplatzes im Osten vermitteln in ihrem verhältnismäßig kleinen Maßstab nur schwer einen Begriff von der Breite- und Tiefenausdehnung der Kampfzonen der deutschen Wehrmacht. Die Entfernung Sewastopol — Grodno — auf ein anderes Gebiet Europas übertragen — entspricht der rund 1900 Kilometer umfassenden Entfernung Dänemark — Vreslau. In diesem weiten Raum, der mit eigenen Armeen nur einen Teilabschnitt aus dem riesigen Schussfeld über mehrere hundert Kilometer ein Höchstmaß von Organisation, um die kämpfende Truppe mit allem Nötigen zu versehen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Verkehrsverhältnisse in der Sowjetunion natürlich keinen Vergleich aushalten mit dem Netz von Eisenbahnen und auto Straßen im Deutschen Reich. Brückenbautruppen, Eisenbahntruppen, Organisation Todt und Reichsarbeitsdienst müssen angezogen werden um Brücken und Straßen auszubessern, neue Eisenbahnlinien zu bauen, Strecken auf deutsche Spurweite umzuwandeln. Die Nachrichtentruppen haben in Anlehnung an die vorhandenen ortsfesten Telegraphen- und Fernsprechanlagen die Nachrichtenverbindungen nach vorwärts zu den Kampftruppen, nach rückwärts zu den vorgelegten Dienststellen und zur Heimat herzustellen. So werden durch Verkehrs- und nachrichtensmäßige Erschließung des Operationsgebietes die Voraussetzungen für die Organisation des Nachschubes geschaffen.

Die ausreichende Zufuhr von Munition für die kämpfende Truppe ist die wichtigste Aufgabe des Nachschubs, denn von ihr kann in vorderster Linie das Schicksal eines Kampftages abhängen. Hier kann sich die Organisation an kein festes Schema halten, sondern muß sich weit vorausschauend den jeweiligen Erfordernissen der einzelnen Frontabschnitte anpassen. Artilleriemunition, Minen, Infanteriemunition, Leuchtmunition, Signalarbeitzeugen — das alles fällt teils in den Armeemunitionslagern. Über weite Strecken sind von den motorisierten und bewpannten Munitionskolonnen oft auf schlechtesten Wegen zu bewältigen, bis das Artilleriegeschütz am Gefechtsort, die Infanteriemunition im Gurt des MG-Schützen, die Leuchtpatrone in der Wölfe des Hornpostens ist.

Neben der Munitionsvorwahrung steht die Verpflegung im Vordergrund. Da die Truppen im Osten weitgehend aus dem Lande versorgt werden, sind landwirtschaftliche Versorgungs- und Wehrmachtverpflegungstruppen, die Verpflegung und Ernteertragsmaschinen einzuführen, es muß eine gleichmäßige Verteilung aus den Ueberflusgebieten auf den Gebietsbereich der Armee gewährleistet sein. Feldbäckereien und Feldschlachtereien müssen daher in transportmäßiger Anzahl Standorten untergebracht werden. Wie vieler Einzeltransporte bedarf

es, bis das Kommissärot, Fleisch und Fett auf die Verpflegungstruppe der Bataillone umgeschoben sind. Aber es sind ja nicht nur diese Elemente der Ernährung, für die zu sorgen ist. Gemüße aller Art, Konerven, Tabak und Zigaretten, Wein, Branntwein, Schokolade und Marketerwaren, wie z. B. Seife, Zahnpaste, Schreibpapier, müssen herangeschafft werden, um den Soldaten die Auserwählten zwischen schweren Kampfzonen zu angenehmen wie nur möglich zu gestalten. Seit vielen Wochen bereits sind umfassende Vorbereitungen für die nahende Weihnachtszeit im Gange.

Das weite Aufgabengebiet der Truppenverföorgung in einem solchen Riesenraum ist so vielfältig und umfangreich, daß es in seinen Einzelheiten nur angedeutet werden kann. Welche schätzbare Beweise dieser allein schon die Erlassbefehle zeigen, die Befehls- und Ausführung, die Nachführung von Vertriebsstoff und Rüstungsmitteln für motorisierte Verbände, von Neu und Stroh für die bewpannten Geschütze. Daneben ist der Rücktransport von Ver-

ant, von beschädigten Flugzeugen, Panzerkampfwagen, Kraftfahrzeugen und sonstigen Kriegsmitteln in die Heimat zu regeln, und beim Vormarsch der kämpfenden Truppe muß der gesamte Apparat der deutschen Feldpost so auf eingepflegt sein, daß die Nachrichtenverbindungen von Soldaten zur Heimat und umgekehrt keine großen Unterbrechungen erleidet. Neben dem gesamten Sanitäts- und Veterinärwesen mit seinem Netz von Krankenansammlern, Lazaretten, Feld- und Kriegslazaretten und dem Nachschub von Sanitätsgeräten muß die Sicherung des rückwärtigen Gebietes durch einen wohlgeleiteten Ordnungsdienst von Feldbäckerei und Ortskommandanturen sichergestellt sein. Das alles sind Organisationsfragen in den Armeebereichen, deren reibungsloses Funktionieren die wichtigste Voraussetzung für das Gelingen aller Operationspläne bildet, und der Mühsal von Einzelplänen — Grund ist ja nur ein kleiner Teil der weitbekannten deutschen Front vom Kaukasus bis zum Eismeer.

**Neue schwere Verluste der USN-Pazifik-Flotte**

Drei Zerstörer durch japanische Flugzeuge zerstört

Berlin, 24. Nov. Im Pazifik kam es am 22. November zu Kampfhandlungen zwischen japanischen Kampfflugzeugen und leichten nordamerikanischen Zerstörern. Ein USN-Zerstörer-Verband wurde 200 Seemeilen nordwestlich von Neufalebonten durch japanische Kampf- und Torpedobomben angegriffen. Drei Zerstörer wurden zerstört, griffen die japanischen Flugzeuge an und erzielten auf drei Zerstörer 2 Treffer. Einer der USN-Zerstörer ging nach einem Torpedotreffer mittschiffs in drei Minuten unter, ein zweiter geriet in Brand und wurde durch die Vernichtung durch die Flucht zu entziehen, wurde jedoch durch ein japanisches Flugzeug eingeholt und nach zwei weiteren Treffern zum Sinken gebracht. Der dritte beschädigte Zerstörer, der

der „Benion“-Klasse angehörte, wurde durch ein japanisches Aufklärungsflugzeug nach zwei Stunden ebenfalls im sinkenden Zustand festgestellt.

Durch die Vernichtung dieser drei Zerstörer hat die schon noch geschwächte USN-Pazifik-Flotte einen neuen schweren Verlust erlitten.

Stärkere Verbände der japanischen Marine-Kraftstoffe unternahmen am 22. November Angriffe gegen nordamerikanische Häfen und Stützpunkte. Im Hafen von Goolomo wurde ein Frachter von 7000 BRT vernichtet, ein weiterer Dampfer von 8000 BRT, auf der Höhe von Port Denison (Queensland) zum Sinken gebracht. Zwei australische Frachtersenker sanken in der Hockingham-Bay, unweit des Hafens von Cardwell, nach Bombentreffern.

**„Großoffensive“ vorerst abgeblasen**

Die bisherigen Befragungen über „Generalangriff“ gegen Tunesien waren Bluff

H. W. Stockholm, 24. Nov. Im Anschluß an die Meldung, das harte Luftangriffe von Abfluggeschwadern das Vordringen der englisch-amerikanischen Streitkräfte gegen Tunesien bedeutend behindert hätten, kommt aus dem Hauptquartier General Eisenhower die weitere Mitteilung, das die Kampfhandlungen wahrscheinlich härter und langwieriger werden, als man bisher glauben annahm. Ein Sprecher des gleichen Hauptquartiers hat sich amerikanische Pressevertreter gegenüber zu diesem Sachverhalt wie folgt geäußert: „Die Luft ist der Schlüssel zu der ganzen Situation

Phase der Operationen. Die Achsenstreikräfte, besonders die Deutschen, verfügen über gute Stellungen im Luftkrieg, und ihre Luftüberlegenheit muß beiseite werden, ehe die Bodentruppen der Alliierten ihre arabischen Offensiven beginnen können.“

Die Defensivfähigkeit in England und USA wird mit beträchtlichem Erstaunen vernommen, das die „große“ Offensive noch immer nicht begonnen hat, obwohl ihre Presse und auch alle möglichen offiziellen Stellen seit Tagen davon reden. Angeblich war bereits in der Nacht zum Samstag der „Generalangriff“ auf die Achsenstellungen vor Tunis und Bizerta eröffnet.“ Am Montag erneut wurden nach allen Weltgegenden unter Berufung auf Radio Marokko, das sich fernerseits wieder auf das alliierte Hauptquartier bezieht, Drosselungen verbreitet. Jetzt auf einmal wird aus dem Hauptquartier Eisenhowers förmlich erklärt, diese Angaben seien nicht richtig. Die Berichte aus den Kampfzonen gäben zu erkennen, das die bisherigen Befehle „nur begrenzten Umfang“ gehabt hätten.

Damit muß sich also einmal das Hauptquartier Nordafrika höchst persönlich zu der gleichen Darstellung zurückziehen, wie sie von deutscher und italienischer Seite ruhig und sachlich Tag für Tag gegeben wurde. Man muß eingestehen, das alles Drosselungen und Bluff und Schwindel gemein ist. — Anzeichen, an denen die offenkundigen, blutigen heimischen Massen naegen sollten.

Feindliches U-Boot im Mittelmeer zerstört

Rom, 24. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: „An der Guraia-Front hat folgende Einheit zerstört: (tunelische) Grenade Störtrupunternehmen.“

Im Mittelmeerraum wurden sieben feindliche Flugzeuge von der Flak abgeschossen; ein weiteres Flugzeug wurde nach Luftkampf ins Meer.

Uniere Verbände bombardierten zu wiederholten Malen den Flugplatz Mica d'ha. Eine uniere unter dem Befehl von Kapitänleutnant Colucci lebende Einheit zerstörte im Mittelmeer ein feindliches U-Boot.

**„Großoffensive“ vorerst abgeblasen**

Die bisherigen Befragungen über „Generalangriff“ gegen Tunesien waren Bluff

H. W. Stockholm, 24. Nov. Im Anschluß an die Meldung, das harte Luftangriffe von Abfluggeschwadern das Vordringen der englisch-amerikanischen Streitkräfte gegen Tunesien bedeutend behindert hätten, kommt aus dem Hauptquartier General Eisenhower die weitere Mitteilung, das die Kampfhandlungen wahrscheinlich härter und langwieriger werden, als man bisher glauben annahm. Ein Sprecher des gleichen Hauptquartiers hat sich amerikanische Pressevertreter gegenüber zu diesem Sachverhalt wie folgt geäußert: „Die Luft ist der Schlüssel zu der ganzen Situation

Phase der Operationen. Die Achsenstreikräfte, besonders die Deutschen, verfügen über gute Stellungen im Luftkrieg, und ihre Luftüberlegenheit muß beiseite werden, ehe die Bodentruppen der Alliierten ihre arabischen Offensiven beginnen können.“

Die Defensivfähigkeit in England und USA wird mit beträchtlichem Erstaunen vernommen, das die „große“ Offensive noch immer nicht begonnen hat, obwohl ihre Presse und auch alle möglichen offiziellen Stellen seit Tagen davon reden. Angeblich war bereits in der Nacht zum Samstag der „Generalangriff“ auf die Achsenstellungen vor Tunis und Bizerta eröffnet.“ Am Montag erneut wurden nach allen Weltgegenden unter Berufung auf Radio Marokko, das sich fernerseits wieder auf das alliierte Hauptquartier bezieht, Drosselungen verbreitet. Jetzt auf einmal wird aus dem Hauptquartier Eisenhowers förmlich erklärt, diese Angaben seien nicht richtig. Die Berichte aus den Kampfzonen gäben zu erkennen, das die bisherigen Befehle „nur begrenzten Umfang“ gehabt hätten.

Damit muß sich also einmal das Hauptquartier Nordafrika höchst persönlich zu der gleichen Darstellung zurückziehen, wie sie von deutscher und italienischer Seite ruhig und sachlich Tag für Tag gegeben wurde. Man muß eingestehen, das alles Drosselungen und Bluff und Schwindel gemein ist. — Anzeichen, an denen die offenkundigen, blutigen heimischen Massen naegen sollten.

Feindliches U-Boot im Mittelmeer zerstört

Rom, 24. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: „An der Guraia-Front hat folgende Einheit zerstört: (tunelische) Grenade Störtrupunternehmen.“

Im Mittelmeerraum wurden sieben feindliche Flugzeuge von der Flak abgeschossen; ein weiteres Flugzeug wurde nach Luftkampf ins Meer.

Uniere Verbände bombardierten zu wiederholten Malen den Flugplatz Mica d'ha. Eine uniere unter dem Befehl von Kapitänleutnant Colucci lebende Einheit zerstörte im Mittelmeer ein feindliches U-Boot.

**Roosevelt greift nach Westafrika**

Der Gouverneur von Dakar gekauft — Aufruf Petains zum Widerstand

Ra, Berlin, 24. Nov. Die entsetzte Reaktion des amerikanischen Imperialismus hat nunmehr zu einem neuen Griff gegen fremdes Besitztum ausgeholt. Dem vereinten englisch-amerikanischen Bemühen ist es gelungen, den Gouverneur von Französisch-Westafrika, Doffon, durch reichliche von Darlan anebotene Geldmittel des Alliierten Fonds zu verpflichten, sich für die D e u t s c h e n u n d i t a l i e n i s c h e n V o l k e r zu erklären. So hat der Amerikaner den schon längst geplanten Griff auf Dakar nunmehr in die Wege geleitet. Während sich über Westafrika beim Anmarsch auf die nordafrikanischen französischen Besitztümer bemüht fühlte, meinten den Verlust einer Tarnung der offenen Kaufabsichten zu machen und von einem bevorstehenden Anmarsch der Alliierten in Frankreich zu täuschen, sondern acht den Weg der Gewalt mit offenem Gewehr. Nach den englischen Meldungen sei die Besetzung Dakars in erster Linie durch die Notwendigkeit der verarmtesten Abwehrmaßnahmen zu sehen, die wachsende U-Bootgefahr auszuföhren, um, wie sich Neuter ausdrückt, einen neuen Schlag gegen diese schwere Gefahr zu führen. Man dies auch der unmittelbare Anlaß gewesen sein, so haben bereits englische und amerikanische Blätter aber allzu offen von den wahren Plänen Roosevelts geschrieben. Den afrikanischen Kontinent zu beschlagnahmen, um hier auf Kosten der europäischen Völker eine wirtschaftliche Ausbeutemaschine für die Zukunft heranzustellen.

In Frankreich hat dieser neue Streich des Gouverneur-Präsidenten scharfe Reaktionen ausgelöst. Die Empörung richtet sich auch gegen die französischen Kreise, die in der Vergangenheit die wahren Absichten der Alliierten in blinder Sturheit verkantet. Petain hat noch in der Nacht zum Dienstag über den Rundfunk einen Aufruf erlassen, in dem er die Franzosen Westafrikas auffordert, treu zum Mutterland zu stehen und unbedingten Widerstand gegen jeden Anmarsch auf zu leisten. Unter Wiederholung seiner früher abgegebenen Befehle ermahnte Petain die französischen und einheimischen Truppen, lediglich seine Befehle zu befolgen. Der Marschall selbst seine Rundfunkbotschaft an die französische Armee in Französisch-Westafrika mit den Worten: „Es hängt von Eurem Heroismus und Eurer Festigkeit ab, das im Aufruf noch ein Fleckchen Erde auf afrikanischem Boden stehen wird, auf dem allein die französische Fahne flattert. Wenn man Euch anreißt, werdet Ihr Euch verteidigen, um die französische Souveränität zu bewahren. Brüderlich vereint in der gleichen Liebe für das gemeinsame Vaterland werdet Ihr Franzosen und Einacorenen meinen Befehlen treu bleiben!“

„Unternehmungen“ gegen arabische Dörfer

W. L. Rom, 24. Nov. Im Laufe der „Eroberung“ Marokkos und Algeriens blieb es den Engländern vorbehalten, in diesen Gebieten eine angebliche gefährliche „faschistische Organisation“ zu entdecken. Diese Nachricht des „Daily Herald“ hat in Rom um so mehr Verwunderung ausgelöst, als die Situation Nordafrikas bereits vor dem Ueberfall durch die gaullistischen Un-

triede und der Judenherrschafft nicht gerade dazu angeht war, das sich eine faschistische Bewegung hätte entwickeln können. Die Entdeckung des Labor-Organis in der Lage, das sich bisher die Hoffnungen vor dem Einsiedeln der französischen Behörden gegen den „lokalen Faschismus“ noch nicht verwirklicht hätten. Es sei nur eine einzige „Unternehmung“ in ein fleischlich arabisches Dorf durchgeführt worden, wo Waffen gefunden wurden. Die hauptsächlich „faschistischen Gruppen“ befänden sich nach wie vor in Freiheit.

Aus dieser Darstellung geht hervor, das im englisch-amerikanischen Urteil die arabische Bevölkerung als faschistisch gilt, da sie den „Durchsuchungen“ in ihren Dörfern berechneten Widerwillen entgegenbringt. Die dadurch von englischer Seite gekennzeichnete Haltung der arabischen Bevölkerung findet einen weiteren Anhaltspunkt in den Verurteilungen des Rundfunkers „Freie Araber“, der erklärt, es sei in ganz Nordafrika auch nicht einem einzigen Araber eingewilligt, sich an Roosevelt zu wenden, damit er als Oberster Schiedsrichter auf treue, als die Hilfe Freund über Feind beschiede. Die diese Funktion Roosevelt hätte kaum anders als lächerlich bezeichnet werden. Die mohammedanische Bevölkerung Nordafrikas ist der natürliche Feind aller dieser, die ihre Länder mit Waffengewalt belegen.

**Marseille - eine Bastion der Festung Europa**

Aufmarsch der deutschen Divisionen im unbesetzten Frankreich planmäßig vollzogen

Von Kriegsberichterstatter Justus Wilhelm Krug

PK. Bereits vor Tagen hat das Oberkommando der Wehrmacht den Aufmarsch der deutschen Divisionen als planmäßig abgeschloffen bekanntgegeben. Der Welt wurde damit einmal mehr die Präzision der deutschen Führung bewiesen, die das Gelingen des Bandens sich vorbehält.

Rollende Kolonnen auf allen Straßen, die nach Süden führen! Den Kampfformationen folgen die Truppe, sie schaffen den Nachschub heran: Munition, Brennstoff und Verpflegung. Zumal das Letzte ist wichtig.

Von dem weitans arditen Teil ist der Aufruf des Führers an das französische Volk richtig verstanden worden.

Seit Tagen nun sind deutsche Truppen in der französischen Hafenstadt Marseille. In der Stadt arbeiten einige deutsche Stäbe. Es ist ein kändiges Kommen und Gehen. Das unsichtbare Netz der deutschen Organisationskräfte ist nun zu erahnen. Panzerpöpannen rollen durch die Straßen, und auf dem Platzer dröhnt der Marschschritt unserer Grenadiere. An allen Ecken stehen Franzosen und debattieren, und wenn man genau hinschört, bewundern sie die Saltna des deutschen Soldaten. Die modernen Panzer und Geschütze schließlic: die unerschöpfliche Schläakraft unserer Armeen.

Ein heller, glasklarer Himmel spannt sich über Stadt und Hafen, und auf den tiefblauen Wogen des Mittelmeeres liegen golden glimmernde Sonnenreflekte. Nur wenige Handelschiffe liegen an den Kaien. Ein Gewirr von Kränen reckt die harten, häßleren Arme in den Himmel.

Ein Verband deutscher Messerschmitt-Päzer brant domern über die Stadt, um sich im glimmernden Dunst landeinwärts zu verlieren. Die Franzosen bleiben stehen und reden die Köpfe, sie ahnen wohl die Macht, die sich nun an diesen Küsten den anglo-amerikanischen Invasionsschiffen entgegenstellt.

Schwere und schwere Batterien sind in den strategisch wichtigen Punkten des Hafens in Stellung geqonnen, aber nicht nur dort: Die ganze neubefeste Küste ist in wenigen Tagen in einen Verteidigungsstand versetzt worden, den jeder kommende Tag um ein vielfaches vervollkommen wird.

Hier stehen nun deutsche Soldaten und deutsche Waffen ... wie bei Dieppe! Marseille, die alte französische Hafenstadt, wird von deutschen Truppen verteidelt werden gegen jeden Invasionsoverzug. Marseille ist eine Bastion der Festung Europa, aber der deutsche Feind flange weilen wird, bis die Stunde der Reinde Europas geschlagen hat. Mit jedem Tage aber wächst in diesem Sektor der Front die Verteidigungsbereitschaft. Mit jubiler Geistesheit schaut der deutsche Soldat den kommenden Ereignissen entgegen.

43 149 867.67 RM. für das WSB.

Glänzendes Ergebnis des 3. Opfermontages

Berlin, 24. Nov. Der Führer hat in seinem Aufruf zum Kriegs-Winterkrieg 1942/43 u. a. ausgeführt, daß der Sinn unseres Winterkrieges auch sei, nicht nur im Frieden, sondern erst recht im Kriege, die deutsche Bevölkerung — nicht wie in England und Amerika mit Pfaffen — sondern durch Taten zu befrächtigen.

Am dritten Opfermontag des Kriegs-Winterkrieges 1942/43 hat die Heimat die unerschöpfliche Solidarität des deutschen Volkes durch ein kolossales Sammelergebnis erneut befrächtigt.

Das vorläufige festgestellte Ergebnis beträgt 43 149 867.67 RM.

Gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres, die 32 320 818.41 RM. erbrachte, ist eine Zunahme von 10 829 051.26 RM., das sind 33,50 v. H., zu verzeichnen.

**Sturmgeschützabteilung spendete 32 000 RM. für das WSB.**

Berlin, 24. Nov. Uniere an der Ostfront in dauernden Kämpfen lebenden Truppen verließen auf seiner Stunde ihre Verbundenheit mit der Heimat und die Anteilnahme am Geschehen dabei. Die freimilligen hohen Spenden der Frontsoldaten für das Kriegs-Winterkrieges 1942/43 hat die Heimat die unerschöpfliche Solidarität des deutschen Volkes durch ein kolossales Sammelergebnis erneut befrächtigt.

Am dritten Opfermontag des Kriegs-Winterkrieges 1942/43 hat die Heimat die unerschöpfliche Solidarität des deutschen Volkes durch ein kolossales Sammelergebnis erneut befrächtigt.

**Drei neue Ritterkreuzträger des Heeres**

DNB, Berlin, 24. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Generalmajor Hans Gollnik, Kommandeur einer Infanterie-Division, Oberstleutnant Volkmar v. Hellermann, Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regiments.

Major Dietrich von der Linden, Abteilungs-Kommandeur in einem Panzer-Regiment.

Generalmajor Hans Gollnik, am 22. Mai 1942 als Sohn des Kontrollinspektors Paul G. in Gut Gurken, Kreis Nalome, geboren. Belegte in dem schweren Abwehrkampf bei Nischni Nowgorod am 22. August 1942 an der Spitze zahlreicher zusammengefaßter Kräfte seiner Division einen drohenden Durchbruch des Gegners und hielt eine für die gesamte Abwehrfront in diesem Abschnitt wichtige Höhe drei Tage lang gegen alle Angriffe des Gegners, bis eine Verwundung herabkommen wurde.

Oberstleutnant Volkmar von Hellermann, am 18. Mai 1900 als Sohn des Regimentsdirektors Friedrich v. S. in Radeburg (Schleswig-Holstein) geboren, war, als plötzlich starke bolschewistische Kräfte die Fronten seiner Division bedrohten, in raschem Entschluß an die Spitze seiner Grenadiere dem Feind entgegen, warf ihn zurück, nahm an sichleitend ein, als verteilbares Verbleibend und ermalbete es durch seiner Division den stark besetzten Stützpunkt Barzaitz annehmen.

Major Dietrich von der Linden, am 13. Juni 1911 als Sohn des Oberleutnants Richard von der L. in Rostkum, Kreis Königsberg, Westfalen, geboren, durchbrach Ende August mit einer unter seinem Befehl aufgenommenen Kampfgruppe die stark ausgebauten Feindstellungen südwestlich Stalinarab, hielt durch die von ihm geführte Gruppe bis zum Wiederrücken der Stadt vor und hatte dadurch entscheidenden Anteil an der Einschließung der Stadt von Süden her durch ein deutsches Panzerkorps.

**Ritterkreuz für einen Wachtmeister**

DNB, Berlin, 24. Nov. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Wachtmeister Peterien, Geschützführer in einem Flakregiment.

Wachtmeister Kris Peterien, am 29. November 1909 in Münster i. W. geboren, schon in den schweren Abwehrkämpfen um Nischni am 5. August 1942 fallen, am 10. August fünf und am 12. August weitere vier schwere und schwere feindliche Panzer ab. Bis Ende August verbleibend er an der Ostfront insgesamt 31 feindliche Panzer.

**Stabschef Luke in Norwegen**

DNB, Oslo, 24. Nov. Der Stabschef der SM, Viktor Luke hat sich auf Einladung des Reichskommissars Terboven nach Norwegen begeben, um sich mit den Einrichtungen des Reichskommissariats vertraut zu machen.

Während seines Aufenthaltes in Oslo befragte der Stabschef auch die Oberste Hirnführung und bestellte Einrichtungen dieser Kampforganisation von Regional-Sammlung. In einer Ansprache umfing Stabschef Luke die Aufgaben des Hirns, es werde darum, so führte er aus, die Wiedergeburt eines starken norwegischen Volkes zu betreiben, das seinen Einlass in der germanischen Gemeinschaft leistet. In seiner Erwiderng unterstrich der Stabschef, daß der heutige Weltkampf als eine Fortsetzung des Kampfes aufzufassen sei, den der Führer um den Durchbruch des Nationalsozialismus in Deutschland führte. Dieser gleiche Kampf gebe nun um Europa freiheit und Zukunft. In dem Ringen um des norwegischen Volkes Herz komme es darauf an, daß jeder einzelne Hirn-Mann seine Pflicht tue und ein Vorbild für alle lie.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe Verlagsschreiber Emil Manz, Hauptschriftleiter Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brizner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Kurznotiz Baden-Baden

W. W. Wertcheinausgabe
Baden-Baden. Die Wertcheinausgabe an die W. W. Wertcheinausgabe...

Baden-Baden. (Auszeichnung) Obergeleiteter Otto Klein, Schulbachstraße 22, erhielt das E. R. 2.

Stadttheater Hagenau gastierte in Baden-Baden

Baden-Baden. Aus Anlass des 9. Jahresfestes der W. W. Wertcheinausgabe...

W. W. Wertcheinausgabe. (Auszeichnung) Obergeleiteter Otto Klein, Schulbachstraße 22, erhielt das E. R. 2.

Was bringt der Rundfunk?

W. W. Wertcheinausgabe. (Auszeichnung) Obergeleiteter Otto Klein, Schulbachstraße 22, erhielt das E. R. 2.

Das Landvolk des Kreises Kastatt erfüllt seine Pflicht

Siegerehrung im 2. Wettbewerb der Milcherzeugungslacht

K. Kastatt. In der Ernährungslichtung vollbringt der deutsche Bauer unter schweren Bedingungen...

W. W. Wertcheinausgabe. (Auszeichnung) Obergeleiteter Otto Klein, Schulbachstraße 22, erhielt das E. R. 2.

Aus dem Murgtal

H. Hörden. Aus der W. W. Wertcheinausgabe...

Am Schwarzen Brett

W. W. Wertcheinausgabe. (Auszeichnung) Obergeleiteter Otto Klein, Schulbachstraße 22, erhielt das E. R. 2.

Am Schwarzen Brett

W. W. Wertcheinausgabe. (Auszeichnung) Obergeleiteter Otto Klein, Schulbachstraße 22, erhielt das E. R. 2.

Am Schwarzen Brett

W. W. Wertcheinausgabe. (Auszeichnung) Obergeleiteter Otto Klein, Schulbachstraße 22, erhielt das E. R. 2.

Am Schwarzen Brett

W. W. Wertcheinausgabe. (Auszeichnung) Obergeleiteter Otto Klein, Schulbachstraße 22, erhielt das E. R. 2.

Am Schwarzen Brett

W. W. Wertcheinausgabe. (Auszeichnung) Obergeleiteter Otto Klein, Schulbachstraße 22, erhielt das E. R. 2.

Umjchau am Oberrhein

42,95 v. H. mehr

Vorbildlicher Einsatz der Politischen Leiter Mehr als 1 1/2 Millionen gesammelt

Karlruhe. Der Politische Leiter ist unermüdet in seinem Einsatz für unser Volk...

Am Schwarzen Brett

W. W. Wertcheinausgabe. (Auszeichnung) Obergeleiteter Otto Klein, Schulbachstraße 22, erhielt das E. R. 2.

Am Schwarzen Brett

W. W. Wertcheinausgabe. (Auszeichnung) Obergeleiteter Otto Klein, Schulbachstraße 22, erhielt das E. R. 2.

Roman

blühen auch im Herbst

Blühen auch im Herbst. Von Kurt Meyncke. Alle Rechte durch Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart Berlin...

Blühen auch im Herbst. Von Kurt Meyncke. Alle Rechte durch Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart Berlin...

Blühen auch im Herbst. Von Kurt Meyncke. Alle Rechte durch Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart Berlin...

Blühen auch im Herbst. Von Kurt Meyncke. Alle Rechte durch Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart Berlin...

# Das einsame Lied

von Herbert Dör

Tiefe Stille schwebt durch den weiten Raum des Domes. Schweigend, einmal tief aufatmend, steht der Turmherrmann mitten im Langschiff. Seine Augen gleiten an den himmelstreichenden Strebepfeilern empor bis zur Kreuzblume und bleiben dort oben haften.

Die innere Identifizierung des mächtigen Portals ruft in ihm den Angeln. Ein junger Mann, unter dem Arm einen Werkzeugkasten, tritt ein. Wie wenn die Sonne die Gelegenheit denken wollte, wirft sie ganze Straßenzüge durch die Öffnung, läßt die bunten Freisen an den Wänden wiefarbig aufleuchten. Auf den Schenkeln des Mannes ist der Helm des Meisters. Jedesmal, wenn der Meister den Helm in der Hand hält, ist es, als wenn er durch die Luft schwebend durch die Halle, um das Werk eines großen deutschen Baumeisters zu bewundern. Er veranlaßt dabei ganz in sich tief.

Wie aus einem Traum erwachend, mit einem friedlichen Lächeln auf dem Gesicht, wendet sich der Meister zurück, schüttelt den Kopf, von dem in langen, weichen Strahlen das silberweiße Haar fällt. Wühmtig wird er fast, als durch den Chor der Ritter kommt, mit rasendem Schließens, und die beiden auffordert, ihm zu folgen.

Wiele hundert Stieptreppen führen hinauf zum Turm. Der wie ein Fingerring mitten in der Luft steht. Eine gute Weile vergeht, bis die drei oben ankamen. Während der Ritter den alten, hölzernen Schornstein, in dem das Uhrwerk verborgen ist, aufschloß, geht der Meister weiter, höher hinauf zu den Äpfeln, wo die Glocken hängen. Langsam, fast müde, steigt er über das verwitterte und viel verbaute Gebälk. Einige Radwege scheuchen hoch, rücken taeschild und föhrend auf den Drähten. Ein launhafter Wind bläst durch den Stuhl, spielt mit den Haaren des Mann, der lachend und mit ätzender Hand den Glodenrand der größten und schwersten Glocke berührt. Ein feines, kaum hörbares Schwingen zittert daher. Fast scheint die Uhr des Meisters sein Ohr an den fühlenden Fuß drücken. Und so macht er es mit jeder einzelnen Glocke. Zutrieben nicht geht er seinen Weg zurück zur Treppe, wo der Ritter und der Gelehrte wartend stehen geblieben sind.

Ja die Zeit, Ritter, die macht irrendes halt. Die hoch und ragt halt in einem fort. Es wird schon einige Tage dauern, bis ich mit der Arbeit fertig bin. Die Drachtzeit, die das Werk mit den Gloden verbindet, sind sämtlich durchgerollt.

Der Ritter nickt. Kein Wunder, es ist Jahre her, seit die letztemal erneuert wurden. Demnach sollte mein Vater noch und der Curige. Ihr solltet da schon immer Uhrmacher werden und ich solltet der Ritter. Ja, nun meine ich, sollten bald auch mit der Arbeit uns ablösen. — Aber laßt Euch nicht hören, Meister! Beschäftigt schickt der Ritter die Treppe hinunter.

Mittag ist es geworden. Meister und Gelehrte nehmen ihr einfaches Mal oben auf dem Turm ein, um den Weg zu sparen. — Wie still es hier ist! Kein Laut dringt herauf. Nur das helle Pfeifen der jetzt dahinfliegenden Schwaben ist zu hören. Einmal schickt der Meister seinen Gefellen hinunter, die Decke im Karren unten zu holen.

Dunkel ist es geworden. Jetzt erst, da die Freizeidenglocke den arbeitsreichen Tag beendigt, merkt der Uhrmachermeister, daß der Gelehrte des Turmes, schau über das weite, fruchtbar besetzte Land. Seine Augen trinken sich fast an den Weiden und Feldern, an den fernen blauen Bergen, an den ersten Sternen, die am Himmel aufleuchten. Den Kopf in die Hand gelehrt, träumt er. Er merkt nicht, wie die Zeit verfliehet.

Die ganze herbe Abendstimmung erfährt ihn tief in seiner Seele. Weit breitet er die Arme aus, als wollte er die ganze Welt damit umschließen. Sagen möchte man, denkt er langsam, er bewegt sich wie ein Vogel, wie ein Raubvogel. Unter dann und deutlicher formt sich das Bild, das ihm gerade in Erinnerung gekommen ist. Deutlich hängen die Gloden an zu schwingen, leise, dann immer lauter. Und der Gelehrte hört den ebernen Klang, hört das Echo, während in langen Wellen die Abendluft sein Lied fortträgt, weit über die nachdunkelnden Berge und Hügel hinweg. Und das Singen nimmt sein Ende. Als die Berle des einen Liedes zu Ende gehen, fängt er ein neues an. Das Herz tut ihm fast weh vor Wonne.

Drunten aber stehen der Meister und der Ritter im Licht des Turmes, starren hinauf in die vier getrennten Balken, von wo das Singen kommt. Endlich laufen sie und können es nicht fassen, daß ein Mensch eine so gottbegnadete Stimme haben kann. Eine solche Weile stehen sie so hingebend. Dann gehen sie schweigend die Treppe zum Turm hinauf.

Aufschauend bleiben sie stehen, als sie die Höhe erreicht haben. Drüben an der niedrigen Pforte, die sich zur feineren Brüstung öffnet, steht der Länger. Helles Mondlicht beleuchtet sein bleiches, erregtes Gesicht. Immer noch sitzen Melodien aus seinem Mund.

Rausam leuchtet ein Licht nach dem anderen drunten im Dorfe an. Aus den niedrigen Schornsteinen ziehen gelbe Rauchfäden. Jetzt erst erwacht der Junge wie aus einem Traum. Er schreut lautstark, er dem Stundenlang der Turmherrmann. Hört er mit dem Kopf an seinem Ohr und an dem Ritter vorbei, die sich im Dunkel verborgen halten. Gerne hätten sie zu ihm gesprochen. Aber der Meister hatte den Ritter mit einer raschen Bewegung zurückgehalten und ihm durch Zeichen angedeutet, daß er folgen solle.

„Rei werden lassen, Ritter! Sie werden ihn nicht erschrecken. Er weiß nun, was für eine Kraft in ihm ist, wir müssen jetzt bloß dafür sorgen, daß sie nicht verfliehet wird. Das ist die rechte Glode, die ich jetzt singe. Wenn sie auch nur ein Menschenohr hören können. Aber die Erinnerung daran wird eine große Zeit überleben.“ — So begann die Laufbahn eines großen Sängers.

Als Höhepunkt der Eichendorff-Feier Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

gen kommt. Endlich laufen sie und können es nicht fassen, daß ein Mensch eine so gottbegnadete Stimme haben kann. Eine solche Weile stehen sie so hingebend. Dann gehen sie schweigend die Treppe zum Turm hinauf.

Aufschauend bleiben sie stehen, als sie die Höhe erreicht haben. Drüben an der niedrigen Pforte, die sich zur feineren Brüstung öffnet, steht der Länger. Helles Mondlicht beleuchtet sein bleiches, erregtes Gesicht. Immer noch sitzen Melodien aus seinem Mund.

Rausam leuchtet ein Licht nach dem anderen drunten im Dorfe an. Aus den niedrigen Schornsteinen ziehen gelbe Rauchfäden. Jetzt erst erwacht der Junge wie aus einem Traum. Er schreut lautstark, er dem Stundenlang der Turmherrmann. Hört er mit dem Kopf an seinem Ohr und an dem Ritter vorbei, die sich im Dunkel verborgen halten. Gerne hätten sie zu ihm gesprochen. Aber der Meister hatte den Ritter mit einer raschen Bewegung zurückgehalten und ihm durch Zeichen angedeutet, daß er folgen solle.

„Rei werden lassen, Ritter! Sie werden ihn nicht erschrecken. Er weiß nun, was für eine Kraft in ihm ist, wir müssen jetzt bloß dafür sorgen, daß sie nicht verfliehet wird. Das ist die rechte Glode, die ich jetzt singe. Wenn sie auch nur ein Menschenohr hören können. Aber die Erinnerung daran wird eine große Zeit überleben.“ — So begann die Laufbahn eines großen Sängers.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

Als Höhepunkt der Deutschen Eichendorff-Woche 1942 findet am 26. November, im Theater der Gauhaupstadt Rastatt, eine Festkutschung statt, bei der Reichsleiter Baldur von Schirach, der Schirmherr der Deutschen Eichendorff-Woche, die Ansprache halten wird.

# Vergens flog 2000 Kurven

Wie der neue Weltrekord im Dauerseglung zustande kam

Am 19. November 1942 flog ein deutsches Segelflugzeug über die Nordsee. Der Pilot, ein junger Mann, flog über die Nordsee. Der Pilot, ein junger Mann, flog über die Nordsee. Der Pilot, ein junger Mann, flog über die Nordsee.

Der neue Weltrekord im Dauerseglung wurde am 19. November 1942 durch ein deutsches Segelflugzeug erreicht. Der Pilot, ein junger Mann, flog über die Nordsee. Der Pilot, ein junger Mann, flog über die Nordsee.

Die Geschichte des Dauerseglung-Weltrekords ist ein Kapitel der deutschen Segelfluggeschichte. Der erste Weltrekord wurde 1924 von Ferdinand Schölerer in Ostfriesland mit 824 Stunden geflogen. Der „fliegende Schullehrer“ benutzte dort ein Flugzeug primitiver Bauart, damals „Beimittel“ genannt.

Mit 1407 Stunden, damals „Beimittel“ genannt, bis zu seinem allzeit frischen Fliegerort. Der Deutsche Dietrich flog 1929 ebenfalls in Ostfriesland 1448 Stunden, dann folgte die 23-tägige und 8688 Stunden lange Dauerseglung, die fast neun Jahre überlebte. In diesem Jahre erst brachte der Franzose Pellerin den Rekord mit 38:21 Stunden an sich und nur ist er durch Vergens mit 45:33 Stunden wieder in deutschen Händen übergegangen.

Am 1. Oktober in Bemberg ermittelte Diskusflugleistung von Ernst Lampert mit 53,48 Meter teilt das Reichamt Reichsfliegerei mit.

Die zur Nachprüfung und Anerkennung notwendigen amtlichen Unterlagen (Rekordprotokolle) sind bis heute aus dem Generalgouvernement bei der Reichsleitung des Reichsamt Reichsfliegerei, noch nicht eingetroffen. Infolgedessen konnte weder eine Prüfung eingeleitet, noch eine Anerkennung als Rekord ausgesprochen werden, noch die Weiterleitung an die IAAI, zur Anerkennung als internationale Leistung erfolgen. Die Leistung ist bis zur Klärung in der Statistik unberücksichtigt zu lassen.

Am 1. Oktober in Bemberg ermittelte Diskusflugleistung von Ernst Lampert mit 53,48 Meter teilt das Reichamt Reichsfliegerei mit.

Die zur Nachprüfung und Anerkennung notwendigen amtlichen Unterlagen (Rekordprotokolle) sind bis heute aus dem Generalgouvernement bei der Reichsleitung des Reichsamt Reichsfliegerei, noch nicht eingetroffen. Infolgedessen konnte weder eine Prüfung eingeleitet, noch eine Anerkennung als Rekord ausgesprochen werden, noch die Weiterleitung an die IAAI, zur Anerkennung als internationale Leistung erfolgen. Die Leistung ist bis zur Klärung in der Statistik unberücksichtigt zu lassen.

Am 1. Oktober in Bemberg ermittelte Diskusflugleistung von Ernst Lampert mit 53,48 Meter teilt das Reichamt Reichsfliegerei mit.

Die zur Nachprüfung und Anerkennung notwendigen amtlichen Unterlagen (Rekordprotokolle) sind bis heute aus dem Generalgouvernement bei der Reichsleitung des Reichsamt Reichsfliegerei, noch nicht eingetroffen. Infolgedessen konnte weder eine Prüfung eingeleitet, noch eine Anerkennung als Rekord ausgesprochen werden, noch die Weiterleitung an die IAAI, zur Anerkennung als internationale Leistung erfolgen. Die Leistung ist bis zur Klärung in der Statistik unberücksichtigt zu lassen.

Am 1. Oktober in Bemberg ermittelte Diskusflugleistung von Ernst Lampert mit 53,48 Meter teilt das Reichamt Reichsfliegerei mit.

Die zur Nachprüfung und Anerkennung notwendigen amtlichen Unterlagen (Rekordprotokolle) sind bis heute aus dem Generalgouvernement bei der Reichsleitung des Reichsamt Reichsfliegerei, noch nicht eingetroffen. Infolgedessen konnte weder eine Prüfung eingeleitet, noch eine Anerkennung als Rekord ausgesprochen werden, noch die Weiterleitung an die IAAI, zur Anerkennung als internationale Leistung erfolgen. Die Leistung ist bis zur Klärung in der Statistik unberücksichtigt zu lassen.

Am 1. Oktober in Bemberg ermittelte Diskusflugleistung von Ernst Lampert mit 53,48 Meter teilt das Reichamt Reichsfliegerei mit.

Die zur Nachprüfung und Anerkennung notwendigen amtlichen Unterlagen (Rekordprotokolle) sind bis heute aus dem Generalgouvernement bei der Reichsleitung des Reichsamt Reichsfliegerei, noch nicht eingetroffen. Infolgedessen konnte weder eine Prüfung eingeleitet, noch eine Anerkennung als Rekord ausgesprochen werden, noch die Weiterleitung an die IAAI, zur Anerkennung als internationale Leistung erfolgen. Die Leistung ist bis zur Klärung in der Statistik unberücksichtigt zu lassen.

Am 1. Oktober in Bemberg ermittelte Diskusflugleistung von Ernst Lampert mit 53,48 Meter teilt das Reichamt Reichsfliegerei mit.

Die zur Nachprüfung und Anerkennung notwendigen amtlichen Unterlagen (Rekordprotokolle) sind bis heute aus dem Generalgouvernement bei der Reichsleitung des Reichsamt Reichsfliegerei, noch nicht eingetroffen. Infolgedessen konnte weder eine Prüfung eingeleitet, noch eine Anerkennung als Rekord ausgesprochen werden, noch die Weiterleitung an die IAAI, zur Anerkennung als internationale Leistung erfolgen. Die Leistung ist bis zur Klärung in der Statistik unberücksichtigt zu lassen.

Am 1. Oktober in Bemberg ermittelte Diskusflugleistung von Ernst Lampert mit 53,48 Meter teilt das Reichamt Reichsfliegerei mit.

Die zur Nachprüfung und Anerkennung notwendigen amtlichen Unterlagen (Rekordprotokolle) sind bis heute aus dem Generalgouvernement bei der Reichsleitung des Reichsamt Reichsfliegerei, noch nicht eingetroffen. Infolgedessen konnte weder eine Prüfung eingeleitet, noch eine Anerkennung als Rekord ausgesprochen werden, noch die Weiterleitung an die IAAI, zur Anerkennung als internationale Leistung erfolgen. Die Leistung ist bis zur Klärung in der Statistik unberücksichtigt zu lassen.

Am 1. Oktober in Bemberg ermittelte Diskusflugleistung von Ernst Lampert mit 53,48 Meter teilt das Reichamt Reichsfliegerei mit.

Die zur Nachprüfung und Anerkennung notwendigen amtlichen Unterlagen (Rekordprotokolle) sind bis heute aus dem Generalgouvernement bei der Reichsleitung des Reichsamt Reichsfliegerei, noch nicht eingetroffen. Infolgedessen konnte weder eine Prüfung eingeleitet, noch eine Anerkennung als Rekord ausgesprochen werden, noch die Weiterleitung an die IAAI, zur Anerkennung als internationale Leistung erfolgen. Die Leistung ist bis zur Klärung in der Statistik unberücksichtigt zu lassen.

Am 1. Oktober in Bemberg ermittelte Diskusflugleistung von Ernst Lampert mit 53,48 Meter teilt das Reichamt Reichsfliegerei mit.

Die zur Nachprüfung und Anerkennung notwendigen amtlichen Unterlagen (Rekordprotokolle) sind bis heute aus dem Generalgouvernement bei der Reichsleitung des Reichsamt Reichsfliegerei, noch nicht eingetroffen. Infolgedessen konnte weder eine Prüfung eingeleitet, noch eine Anerkennung als Rekord ausgesprochen werden, noch die Weiterleitung an die IAAI, zur Anerkennung als internationale Leistung erfolgen. Die Leistung ist bis zur Klärung in der Statistik unberücksichtigt zu lassen.

Am 1. Oktober in Bemberg ermittelte Diskusflugleistung von Ernst Lampert mit 53,48 Meter teilt das Reichamt Reichsfliegerei mit.

Die zur Nachprüfung und Anerkennung notwendigen amtlichen Unterlagen (Rekordprotokolle) sind bis heute aus dem Generalgouvernement bei der Reichsleitung des Reichsamt Reichsfliegerei, noch nicht eingetroffen. Infolgedessen konnte weder eine Prüfung eingeleitet, noch eine Anerkennung als Rekord ausgesprochen werden, noch die Weiterleitung an die IAAI, zur Anerkennung als internationale Leistung erfolgen. Die Leistung ist bis zur Klärung in der Statistik unberücksichtigt zu lassen.

Am 1. Oktober in Bemberg ermittelte Diskusflugleistung von Ernst Lampert mit 53,48 Meter teilt das Reichamt Reichsfliegerei mit.

Die zur Nachprüfung und Anerkennung notwendigen amtlichen Unterlagen (Rekordprotokolle) sind bis heute aus dem Generalgouvernement bei der Reichsleitung des Reichsamt Reichsfliegerei, noch nicht eingetroffen. Infolgedessen konnte weder eine Prüfung eingeleitet, noch eine Anerkennung als Rekord ausgesprochen werden, noch die Weiterleitung an die IAAI, zur Anerkennung als internationale Leistung erfolgen. Die Leistung ist bis zur Klärung in der Statistik unberücksichtigt zu lassen.

Am 1. Oktober in Bemberg ermittelte Diskusflugleistung von Ernst Lampert mit 53,48 Meter teilt das Reichamt Reichsfliegerei mit.

Die zur Nachprüfung und Anerkennung notwendigen amtlichen Unterlagen (Rekordprotokolle) sind bis heute aus dem Generalgouvernement bei der Reichsleitung des Reichsamt Reichsfliegerei, noch nicht eingetroffen. Infolgedessen konnte weder eine Prüfung eingeleitet, noch eine Anerkennung als Rekord ausgesprochen werden, noch die Weiterleitung an die IAAI, zur Anerkennung als internationale Leistung erfolgen. Die Leistung ist bis zur Klärung in der Statistik unberücksichtigt zu lassen.

Am 1. Oktober in Bemberg ermittelte Diskusflugleistung von Ernst Lampert mit 53,48 Meter teilt das Reichamt Reichsfliegerei mit.

Die zur Nachprüfung und Anerkennung notwendigen amtlichen Unterlagen (Rekordprotokolle) sind bis heute aus dem Generalgouvernement bei der Reichsleitung des Reichsamt Reichsfliegerei, noch nicht eingetroffen. Infolgedessen konnte weder eine Prüfung eingeleitet, noch eine Anerkennung als Rekord ausgesprochen werden, noch die Weiterleitung an die IAAI, zur Anerkennung als internationale Leistung erfolgen. Die Leistung ist bis zur Klärung in der Statistik unberücksichtigt zu lassen.

Am 1. Oktober in Bemberg ermittelte Diskusflugleistung von Ernst Lampert mit 53,48 Meter teilt das Reichamt Reichsfliegerei mit.

Die zur Nachprüfung und Anerkennung notwendigen amtlichen Unterlagen (Rekordprotokolle) sind bis heute aus dem Generalgouvernement bei der Reichsleitung des Reichsamt Reichsfliegerei, noch nicht eingetroffen. Infolgedessen konnte weder eine Prüfung eingeleitet, noch eine Anerkennung als Rekord ausgesprochen werden, noch die Weiterleitung an die IAAI, zur Anerkennung als internationale Leistung erfolgen. Die Leistung ist bis zur Klärung in der Statistik unberücksichtigt zu lassen.

Am 1. Oktober in Bemberg ermittelte Diskusflugleistung von Ernst Lampert mit 53,48 Meter teilt das Reichamt Reichsfliegerei mit.

Die zur Nachprüfung und Anerkennung notwendigen amtlichen Unterlagen (Rekordprotokolle) sind bis heute aus dem Generalgouvernement bei der Reichsleitung des Reichsamt Reichsfliegerei, noch nicht eingetroffen. Infolgedessen konnte weder eine Prüfung eingeleitet, noch eine Anerkennung als Rekord ausgesprochen werden, noch die Weiterleitung an die IAAI, zur Anerkennung als internationale Leistung erfolgen. Die Leistung ist bis zur Klärung in der Statistik unberücksichtigt zu lassen.

# Um Lamperts Diskuswurf